

"Haben Russland, China und der Iran auf der Moskauer Sicherheitskonferenz beschlossen, gemeinsam den Expansionsdrang der USA und der NATO zu stoppen?" fragt der geopolitische Analyst Mahdi Darius Nazemroaya.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 091/15 – 01.05.15**

Haben Russland, China und der Iran in Moskau mit dem Aufbau einer Koalition gegen die NATO begonnen?

Von Mahdi Darius Nazemroaya

Global Research, 23.04.15

(<http://www.globalresearch.ca/did-a-chinese-russian-iranian-coalition-opposing-nato-de-but-in-moscow/5445273>)

Von der (vom 15. bis 17. April abgehaltenen) Moskauer Konferenz zur Internationalen Sicherheit (s. <http://eng.mil.ru/en/mcis/program.htm>) ging die Warnung aus, dass andere Weltmächte dem Treiben der USA und der NATO nicht mehr tatenlos zusehen werden.

Neben Gesprächen über gemeinsame Maßnahmen Chinas, Indiens, Russlands und des Irans gegen die andauernde NATO-Expansion wurden auch Dreiergespräche zwischen Peking, Moskau und Teheran über eine engere militärische Zusammenarbeit geführt, die fortgesetzt werden sollen.

Verteidigungsminister und Militärs aus aller Welt haben sich am 16. April in dem bekannten Radisson Royal Hotel in Moskau getroffen, das früher einmal Hotel Ukraina hieß, ein herausragendes Beispiel sowjetischer Architektur zur Zeit Stalins ist und zu den "Sieben Schwestern" (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sieben_Schwestern_%28Moskau%29) gehört. Die vom russischen Verteidigungsministerium veranstaltete zweitägige Zusammenkunft war die vierte der Moskauer Konferenzen für Internationale Sicherheit / MCIS, zu denen jährlich einmal eingeladen wird.

Zivile und militärische Vertreter aus mehr als siebzig Staaten, auch aus NATO-Staaten, waren der Einladung gefolgt – darunter 15 Verteidigungsminister, von denen nur der griechische aus einem NATO-Land kam.

Anders als in früheren Jahren hat die Ukraine an der MCIS 2015 nicht teilgenommen. Der stellvertretende russische Verteidigungsminister Anatoli Antonow erklärte dazu: "Weil wir die Konferenz nicht mit dem Meinungsstreit über die Krise in der Ostukraine belasten wollten, haben wir uns entschieden, unsere ukrainischen Kollegen diesmal nicht einzuladen."

Aus persönlichem Interesse verfolge ich diese Art Konferenzen seit Jahren, weil dort häufig wichtige Erklärungen zu Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik abgegeben werden. In diesem Jahr habe ich die Moskauer Sicherheitskonferenz mit großer Spannung erwartet, weil sie in einer Zeit stattfand, in der sich die geopolitische Landschaft auf unserem Erdball gerade sehr schnell verändert. Mein Interesse an den Ergebnissen der Konferenz war auch deshalb besonders groß, weil die russische Botschaft in Kanada 2014 bei mir angefragt hat, ob ich an der 4. MCIS teilnehmen wolle.

In Moskau ging es nicht nur um "transatlantische Sicherheitsprobleme"

Die Moskauer Konferenz ist das russische Gegenstück zur Münchener Sicherheitskonfe-

renz, die im Hotel Bayerischer Hof in Deutschland stattfindet. Zwischen den beiden Konferenzen gibt es jedoch große Unterschiede.

Während sich die Münchener Sicherheitskonferenz vorwiegend mit der Sicherheit der USA und der Europäischen Union befasst und die globale Sicherheit nur aus der "transatlantischen" Sicht der NATO betrachtet, sieht die MCIS das Sicherheitsproblem aus einer viel breiteren globalen Perspektive. Sie befasst sich mit dem Sicherheitsbedürfnis der Staaten, die nicht zur NATO gehören, besonders der Staaten im Mittleren Osten und im asiatisch-pazifischen Raum – von Argentinien über Indien und Vietnam bis nach Ägypten und Südafrika. In der Konferenz im Hotel Ukraina kamen Vertreter vieler großer und kleiner Staaten zu Wort, deren Ansichten und Sicherheitsbedürfnisse von den Repräsentanten der USA in München weitgehend ignoriert werden.

Sergei Schoigu (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Kuschugetowitsch_Schoigu), der russische Verteidigungsminister und Offizier, dessen Rang dem eines Viersternegenerals in den meisten NATO-Ländern entspricht, eröffnete die Konferenz. Neben ihm saßen weitere hochrangige Vertreter Russlands – darunter auch der russische Außenminister Sergej Lawrow, der eine sehr wichtige Rede hielt (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP09015_290415.pdf). Alle kritisierten den Kriegskurs Washingtons und von den USA angezettelte "bunte Revolutionen" wie den Euro-Maidan in der Ukraine und die Rosenrevolution in Georgien (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenrevolution>), in denen es nur darum ging, Regimewechsel herbeizuführen. Schoigu wies auch darauf hin, dass in Venezuela und in der chinesischen Sonderverwaltungszone Hongkong bunte Revolutionen gescheitert sind.

Außenminister Lawrow warnte die Anwesenden vor einem gefährlichen Weltkonflikt, der drohe, weil die USA und die NATO die Sicherheitsbedürfnisse anderer Staaten missachteten und einen konstruktiven Dialog verweigerten. In seiner Rede zitierte Lawrow den US-Präsidenten Franklin Roosevelt, der im Rückblick auf den Zweiten Weltkrieg einmal gesagt habe: "Es kann keinen Mittelweg geben. Wenn wir uns nicht für die Zusammenarbeit aller Staaten der Welt einsetzen, sind wir für einen weiteren Weltkonflikt verantwortlich. Eine der wichtigsten Lehren aus dem verheerendsten Konflikt der Weltgeschichte lautet: Der Frieden kann nur gemeinsam gesichert werden, und dazu ist es notwendig, die legitimen Interessen aller Partner zu respektieren."

Schoigu hatte mehr als zehn bilaterale Treffen mit verschiedenen Verteidigungsministern und Militärs, die an der MCIS in Moskau teilnahmen. In einem Gespräch mit dem serbischen Verteidigungsminister Bratislav Gašić sagte er, Moskau betrachte Belgrad als zuverlässigen militärischen Kooperationspartner.

Eine russisch-chinesisch-iranische Koalition – der Albtraum Washingtons!

Auch der Mythos, Russland sei international isoliert, wurde während der Konferenz durch wichtige Ankündigungen widerlegt.

Imanghali Tasmaghambetow (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Imanghali_Tasmaghambetow), der Verteidigungsminister Kasachstans, und Schoigu gaben bekannt, dass der Aufbau eines gemeinsamen kasachisch-russischen Luftverteidigungssystems begonnen habe. Das zeigt, dass die gemeinsame Verteidigung des Luftraums der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_des_Vertrags_%C3%BCber_kollektive_Sicherheit) und gegen die Bedrohung, die von dem Raketenabwehrschild der NATO ausgeht, fortschreitet.

Die eindrucksvollste Erklärung gab der iranische Verteidigungsminister Hosein Dehqan (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Hosein_Dehqan) ab. Brigadegeneral Dehqan bat darum, dass sich China, Indien und Russland gemeinsam mit dem Iran der Osterweiterung der NATO und der Bedrohung der internationalen Sicherheit, die von deren Raketenabwehrschild ausgehe, entgegenstellen. [s. dazu auch <http://rt.com/news/250209-iran-cooperation-amd-nato/>]

Während eines Treffens mit dem chinesischen Verteidigungsminister Chang Wanquan (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Chang_Wanquan) betonte Schoigu, für Moskau habe die militärische Zusammenarbeit mit Peking "absoluten Vorrang". In einem weiteren bilateralen Treffen bestätigten die Verteidigungsminister des Irans und Russlands, ihre Kooperation gehöre zu den Ecksteinen einer neuen multipolaren Ordnung, und Moskau und Teheran verfolgten eine gemeinsame Strategie gegen den Herrschaftsanspruch der USA.

Nach einem Treffen des iranischen Verteidigungsministers Dehqan und der iranischen Delegation mit Schoigu und russischen Verteidigungsexperten wurde bekannt gegeben, dass Peking, Moskau und Teheran sich zu einem Dreiergipfel treffen werden. Das wurde später auch von der chinesischen Delegation bestätigt.

Die geopolitische Lage wird sich in absehbarer Zeit stark verändern – allerdings nicht zum Vorteil der USA. Im Herzen der ehemaligen Sowjetunion haben Armenien, Weißrussland, Kasachstan, und Russland eine Eurasische Wirtschaftsunion (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Eurasische_Wirtschaftsunion) gegründet, und Peking, Moskau und Teheran sind dabei, nach einem langen Prozess der politischen, strategischen, wirtschaftlichen, diplomatischen und militärischen Annäherung einen Eurasischen Dreibund (s. <http://www.strategic-culture.org/news/2012/01/22/eurasian-triple-entente-touch-iran-war-hear-russia-china.html>) zu bilden.

Das Zusammenrücken eurasischer Staaten gefährdet auch die bisher unangefochtene Stellung der USA in ihrem Brückenkopf Europa; schon beginnen US-Verbündete in Europa und im Mittleren Osten nach mehr Unabhängigkeit zu streben. [s. auch <http://rt.com/op-edge/236741-west-east-urasian-union-cooperation/>]. Das ist eines der Hauptthemen, die ich in meinem Buch "The Globalization of NATO" (zu beziehen über amazon) behandelt habe.

Schon der frühere US-Sicherheitsberater Zbigniew Brzezinski warnte die US-Eliten vor der Bildung einer "eurasischen Koalition, welche die Vorherrschaft der USA bedrohen könnte". Brzezinski befürchtete, dass eine solche Koalition aus einem chinesisch-russisch-iranischen Dreierbündnis unter Führung Pekings hervorgehen könnte.

"Da sich die chinesischen Strategen mit dem Dreierbündnis aus den USA, Europa und Japan konfrontiert sehen, könnten sie versuchen, als geopolitisches Gegengewicht ein erweitertes Dreierbündnis aus China, Russland, dem Iran und anderen Staaten am Persischen Golf zu bilden," warnte Brzezinski.

"Zu Chinas künftigen Optionen gehört auch, sich als wirtschaftlich erfolgreicher und politisch selbstbewusster, aber vom westlichen Sicherheitssystem ausgeschlossener Staat zum Verfechter der Interessen aller wirtschaftlich benachteiligten Staaten der Welt zu machen und in einem Bündnis mit ihnen die Führung zu übernehmen; dadurch könnte China zu einem mächtigen geopolitischen Herausforderer für das gegenwärtig die Welt beherrschende westliche Dreierbündnis werden," ergänzte er.

Diese Rolle scheinen die Chinesen tatsächlich anzustreben. Minister Wanquan forderte auf der MCIS auch eine "gerechtere Weltordnung".

Eine chinesisch-russisch-iranische Koalition wäre nach Brzezinskis Worten auch deshalb eine Bedrohung für die USA, "weil sie ein starker Magnet wäre, der auch andere Staaten anziehen könnte, die mit den gegenwärtigen Zuständen unzufrieden sind".

Dem Raketenabwehrschild der USA und der NATO etwas entgegensetzen

Washington versucht rund um Russland, China, den Iran und ihre Verbündeten mit dem Raketenabwehrschild der USA und der NATO einen neuen "Eisernen Vorhang" zu errichten. Dieser "Abwehrrschild" ist ein offensives und kein defensives System, obwohl das behauptet wird.

Das Pentagon will mit dem Abwehrrschild verhindern, dass Russland oder andere eurasiische Mächte nach einem atomaren Erstschatg der USA mit noch rechtzeitig gestarteten Interkontinentalraketen Vergeltung an den USA üben können. Die (von den USA) Angegriffenen sollen ihrer Zweitschatglsfähigkeit beraubt werden.

Bereits 2011 wurde berichtet, der stellvertretende russische Ministerpräsident Dmitri Rogosin (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri_Olegowitsch_Rogosin), der vorher Botschafter Russlands bei der NATO war, werde Teheran besuchen, um über den NATO-Raketenabwehrrschild zu sprechen. Auch die *Teheran Times* behauptete, die Regierungen Russlands, des Irans und Chinas planten die Errichtung eines gemeinsamen Raketenabwehrrschildes, um dem der USA und der NATO etwas entgegensetzen. Rogosin hat diese Berichte mit der Versicherung zurückgewiesen, Fragen zur Raketenabwehr würden nur zwischen dem Kreml und seinen militärischen Verbündeten in der Organisation des Vertrages über kollektive Sicherheit / OVKS besprochen.

Die Idee, China, der Iran und Russland sollten bei der Abwehr der von dem NATO-Raketenschild ausgehenden Bedrohung zusammenarbeiten, existiert seit 2011. Seither hat sich der Iran der OVKS angenähert und wie Afghanistan und Serbien den Beobachterstatus erlangt. Auch Peking, Moskau und Teheran sind wegen des Konfliktes in Syrien, der vom Euro-Maidan ausgehenden Entwicklung und der Neuorientierung der USA auf Asien näher zusammengedrückt. Die Bitte des iranischen Verteidigungsministers Dehqan, China, Indien, der Iran und Russland sollten sich gemeinsam gegen den Raketenabwehrrschild und die ständige NATO-Erweiterung zur Wehr setzen und die auf der MCIS angekündigten militärischen Dreiergespräche zwischen China, dem Iran und Russland haben diese Tendenz verstärkt.

Als erste Reaktion auf den neuen "Eisernen Vorhang" werden die russischen Luftverteidigungssysteme S-300 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/S-300_%28Flugabwehrraketensystem%29) und S-400 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/SA-21_Growler) von Weißrussland über Armenien bis zur Halbinsel Kamtschatka (gegenüber Alaska) in Stellung gebracht. Diese Luftverteidigungssysteme machen es Washington viel schwerer, eine Reaktion auf einen atomaren Erstschatg der USA zu verhindern.

Sogar Vertreter der NATO und des Pentagons, die das System S-300 mit dem Codenamen SA-21 bezeichnen, geben das zu. "Wir beschäftigen uns seit Jahren damit, wie wir es ausschalten können und fürchten uns deshalb nicht davor. Wir wissen aber, dass S-300 ein sehr mobiles, treffsicheres und gefährliches Raketensystem ist," hat Clint Hinote, ein ehemaliger Oberst der US Air Force vom Council on Foreign Relations in Washington, (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations) darüber geschrieben.

Auch wenn (im Westen) darüber spekuliert wird, dass sich Russland mit dem Verkauf des Systems S-300 an Teheran, der unmittelbar nach der Beendigung der Gespräche (über

das iranische Atomprogramm) in Lausanne bekannt wurde (s. dazu auch <http://de.sputnik-news.com/militar/20150413/301899344.html>), einen Vorsprung bei den wieder anlaufenden Waffengeschäften mit dem Iran verschaffen wollte, trifft das so nicht zu. Teheran kauft zwar militärische Ausrüstung in Moskau oder anderswo im Ausland, ist aber militärisch unabhängig, weil es die meisten seiner Waffen selbst herstellt. Der Iran baut eigene Panzer, Raketen, Kampffjets, Radargeräte, Handfeuerwaffen, Drohnen, Hubschrauber, Torpedos, Mörsergranaten, Kriegsschiffe und sogar Unterseeboote. Das iranische Militär behauptet, sein Luftverteidigungssystem Bavar-373 (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Bavar-373>) sei dem System S-300 eigentlich ebenbürtig.

Bei der Lieferung des russischen Systems S-300 an Teheran geht es weniger ums Geschäft. Damit soll vor allem die militärische Kooperation zwischen Russland und dem Iran gefestigt werden. Sie ist ein großer Schritt auf dem Weg zur Schaffung eines eurasischen Luftverteidigungsnetzes zur Abwendung der vom dem NATO-Raketenabwehrschild ausgehenden Gefahren; dieses eurasische Luftverteidigungsnetz soll bald alle Staaten schützen, die ihre Knie nicht vor den USA und der NATO beugen wollen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter https://wikispooks.com/wiki/Mahdi_Darius_Nazemroaya . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Did a Chinese-Russian-Iranian coalition opposing NATO debut in Moscow?

Mahdi Darius Nazemroaya

Published: April 23, 2015

The Moscow Conference on International Security in April was used as a venue to give notice to the US and NATO that other world powers will not let it do as it pleases.

Talk about joint efforts between China, India, Russia and Iran against NATO expansion were augmented with plans for tripartite military talks between Beijing, Moscow, and Tehran.

Defense ministers and military officials from all over the world gathered on April 16 at the landmark Radisson Royal or Hotel Ukraina, one of the best pieces of Soviet architecture in Moscow, which is known as one of the “Seven Sisters” that were constructed during Joseph Stalin’s time. The two-day event hosted by the Russian Defense Ministry was the fourth annual Moscow Conference on International Security (MCIS).

Civilian and military officials from over seventy countries, including NATO members, attended. Fifteen defense ministers took part in the event. However, aside from Greece, defense ministers of NATO countries did not participate in the conference.

Unlike previous years, the MCIS organizers did not send Ukraine an invitation for 2015’s confab. According to Russian Deputy Defense Minister Anatoly Antonov, “At this stage of the brutal information antagonism in regard to the crisis in southeastern Ukraine, we deci-

ded not to inflame the situation at the conference and at this stage made the decision not to invite our Ukrainian colleagues to the event.”

On a personal note, as a matter of interest I have followed these types of conferences for years, because important statements about foreign and security policies tend to come out of them. This year I was keen for the inauguration of this particular security conference. Aside from it taking place at a time where the geopolitical landscape of the globe is rapidly shifting, I was interested to see what the conference would produce since I was asked in 2014 through the Russian Embassy in Canada if I was interested in attending the IV MCIS.

The rest of the world speaks: Hearing non-Euro-Atlantic security concerns

The Moscow conference is the Russian equivalent to the Munich Security Conference held at the Hotel Bayerischer Hof in Germany. There, however, are critical differences between the two events.

While the Munich Security Conference is established around Euro-Atlantic security and views global security from the ‘Atlanticist’ standpoint of NATO, the MCIS represents a much broader and diverse global perspective. It represents the rest of the non-Euro-Atlantic world’s security concerns, particularly the Middle East and Asia-Pacific. Ranging from Argentina, India, and Vietnam to Egypt and South Africa. The conference at the Hotel Ukraina brought a variety of big and small players to the table whose voices and security interests, in one way or another, are otherwise undermined and ignored in Munich by US and NATO leaders.

Russian Defense Minister Sergey Shoigu, who holds the rank of a flag officer that is equal to that of a four-star general in most NATO countries, opened the conference. Also speaking and seated next to Shoigu were Russian Foreign Minister Sergey Lavrov and other high-ranking officials. All of them addressed Washington’s multispectral warfare that has utilized color revolutions, like EuroMaidan in Ukraine and the Rose Revolution in Georgia for regime change. Shoigu cited Venezuela and China’s Hong Kong Special Administrative Region as failed color revolutions.

Foreign Minister Lavrov reminded the attendees that the possibilities of a dangerous world conflict were increasing due to the lack of concern by the US and NATO for the security of others and a lack of constructive dialogue. When making his argument, Lavrov cited US President Franklin Roosevelt by saying, “There can be no middle ground here. We shall have to take the responsibility for world collaboration, or we shall have to bear the responsibility for another world conflict.” “I believe that they formulated one of the main lessons of the most devastating global conflict in history: it is only possible to meet common challenges and preserve the peace through collective, joint efforts based on respect for the legitimate interests of all partners,” he explained about what world leaders learned from the Second World War.

Shoigu had over ten bilateral meetings with the different defense ministers and chiefs who arrived in Moscow for the MCIS. During a meeting with the Serbian Defense Minister Bratislav Gasic, Shoigu said that Moscow considers Belgrade a reliable partner in military cooperation.

The myth that Russia is internationally isolated was shot down again during the conference, which has also resulted in some important announcements.

Kazakhstani Defense Minister Imangali Tasmagambetov and Shoigu announced that the implementation for a joint Kazakhstani-Russian air defense system had begun. This is not

only indicative of the integration of the air space of the Collective Security Treaty Organization, but part of a trend. It heralded other announcements against NATO's missile defense shield.

The most vigorous statement though was that of Iranian Defense Minister Hussein Dehghan. Brigadier-General Dehghan said that Iran wanted China, India, and Russia to stand together in jointly opposing the eastward expansion of NATO and the threat posed by the alliance's missile shield project to their collective security.

During a meeting with Chinese Defense Minister Chang Wanquan, Shoigu emphasized that Moscow's military ties with Beijing are its "overriding priority." In another bilateral meeting the defense honchos of Iran and Russia confirmed that their cooperation will be part of the cornerstones of a new multipolar order and that Moscow and Tehran were in harmony in their strategic approach to the US.

After Dehghan and the Iranian delegation met with Shoigu and their Russian counterparts, it was announced that a tripartite summit may take place between Beijing, Moscow, and Tehran. The idea was later endorsed by the Chinese delegation.

The geopolitical environment is changing and it is not sympathetic to US interests. Not only has a Eurasian Economic Union been formed by Armenia, Belarus, Kazakhstan, and Russia in the post-Soviet heart of Eurasia, but Beijing, Moscow, and Tehran — the Eurasian Triple Entente— have been in a long process of coming together politically, strategically, economically, diplomatically, and militarily.

Eurasian harmony and integration challenges the US position in its "Western perch" and bridgehead in Europe and even orients US allies to act more independently. This is one of the central themes explored by my book *The Globalization of NATO*.

Former US security bigwig Zbigniew Brzezinski warned US elites against the formation of a Eurasian "coalition that could eventually seek to challenge America's primacy." According to Brzezinski such a Eurasian alliance would arise as a "Chinese-Russian-Iranian coalition" with Beijing as its focal point.

"For Chinese strategists, confronting the trilateral coalition of America and Europe and Japan, the most effective geopolitical counter might well be to try and fashion a triple alliance of its own, linking China with Iran in the Persian Gulf/Middle East region and with Russia in the area of the former Soviet Union," Brzezinski warns.

"In assessing China's future options, one has to consider also the possibility that an economically successful and politically self-confident China — but one which feels excluded from the global system and which decides to become both the advocate and the leader of the deprived states of the world — may decide to pose not only an articulate doctrinal but also a powerful geopolitical challenge to the dominant trilateral world," he explains.

More or less, this is the track that the Chinese are following. Minister Wanquan flatly told the MCIS that a fair world order was needed.

The threat for the US is that a Chinese-Russian-Iranian coalition could, in Brzezinski's own words, "be a potent magnet for other states dissatisfied with the status quo."

Countering the US and NATO missile shield in Eurasia

A new "Iron Curtain" is being erected by Washington around China, Iran, Russia, and their

allies through the US and NATO missile infrastructure. This missile network is offensive and not defensive in intent and motivation.

The Pentagon's goal is to neutralize any defensive responses from Russia and other Eurasian powers to a US ballistic missile attack, which could include a nuclear first strike. Washington does not want to allow Russia or others to have a second strike capability or, in other words, have the ability to respond to an attack by the Pentagon.

In 2011, it was reported that Russian Deputy Prime Minister Dmitry Rogozin, who was Moscow's envoy to NATO at the time, would be visiting Tehran to speak about the NATO missile shield project. Various reports were published, including by the Tehran Times, claiming that the governments of Russia, Iran, and China were planning on creating a joint missile shield to counter the US and NATO. Rogozin, however, refuted the reports. He said that missile defense was discussed between the Kremlin and its military allies in the Collective Security Treaty Organization (CSTO).

The idea of defense cooperation between China, Iran, and Russia against the NATO missile shield remained afloat since 2011. Since then Iran has moved closer to becoming an observer in the CSTO, like Afghanistan and Serbia. Beijing, Moscow, and Tehran have all moved closer together too due to issues like Syria, EuroMaidan, and the Pentagon's "Pivot to Asia." DeGhan's calls for a collective approach by China, India, Iran, and Russia against the missile shield and the NATO expansion coupled with the announcements at the MCIS about tripartite military talks between China, Iran, and Russia point in this direction too.

Russia's S-300 and S-400 air defense systems are being rolled out across Eurasia from Armenia and Belarus to Kamchatka as part of a state-of-the-art countermove to the new "Iron Curtain." These air defense systems make Washington's objectives to neutralize the possibility of a reaction or second strike much harder.

Even NATO officials and the Pentagon, which referred to the S-300 as the SA-20 system, admit this. "We have studied it and trained to counter it for years. While we are not scared of it, we respect the S-300 for what it is: a very mobile, accurate, and lethal missile system," US Air Force Colonel Clint Hinote has written for the Washington-based Council on Foreign Relations.

Although it has been speculated that the sale of the S-300 systems to Iran mark the start of an international arms sales bonanza from Tehran as a result of the Lausanne talks and that Moscow is trying to have a competitive edge in a reopening the Iranian market, in reality the situation and motivations are much different. Even if Tehran buys different quantities of military hardware from Russia and other foreign sources, it has a policy of military self-sufficiency and primarily manufactures its own weapons. A whole series of military hardware — ranging from tanks, missiles, combat jets, radar detectors, rifles, and drones to helicopters, torpedoes, mortar shells, warships, and submarines — are made domestically inside Iran. The Iranian military even contends that their Bavar-373 air defense system is more or less the equivalent of the S-300.

Moscow's delivery of the S-300 package to Tehran is more than just about unpretentious business. It is meant to cement Russo-Iranian military cooperation and to enhance Eurasian cooperation against Washington's encircling missile shield. It is one step closer to the creation of a Eurasian air defense network against the missile threat posed by the US and NATO against nations that dare not bend the knee to Washington.